

Mobilitätskonzept der Jusos Bremerhaven

Die Jusos Bremerhaven bitten den Parteitag der SPD Bremerhaven zu beschließen die Stadtverordnetenfraktion mit folgenden Maßnahmen für eine zukunftsfähige Mobilität in Bremerhaven zu beauftragen:

1. Die Fahrzeuge, innerstädtisch mit hohen Laufleistungen bewegt werden, schnell von Dieselantrieben auf lärm mindernde Antriebe mit geringem Verbrauch umzustellen. Hiermit gemeint sind insbesondere: Elektroantrieb, (Plugin)-Hybride, ggf. noch Gas- oder zukünftige Antriebe. Fahrzeuge, die im ersten und zweiten Schritt umgestellt werden sollten:
 1. Busse von Bremerhaven Bus sowie privaten Anbietern in unserer Stadt.
 2. Taxen.
 3. Weitere Beförderungsbetriebe und
 4. Mittelfristig Liefer- und Pflegedienste.
2. Weite Teile der Stadt von LKW-Durchgangsverkehr sowie ruhendem LKW-Verkehr auf öffentlichen Straßen zu befreien. Maßnahmen hierzu wären bspw. Fahrverbote außerhalb des Hafentunnels oder über bestimmten Gewichtsgrenzen. Anlieger müssen Ausnahmen bekommen. Von kleinteiligen Maßnahmen, insbesondere einem Schilderwald wie in Bremerhaven-Mitte ist abzusehen. Eine Zufahrt zu Gewerbegebieten muss gewährleistet sein.
3. Den Lärmschutz entlang der Bahnschienen weiter voranzutreiben. Insbesondere an der Lücke und baldigen Baustelle an der Kreuzung Cherbourger/Langener Landstraße muss darauf geachtet werden.
4. Neue Möglichkeiten zu finden, zumindest Kreuzfahrtschiffe auf Grund ihrer Nähe zur Stadt mit Landstrom zu versorgen. Bei ständig in Bremerhaven liegenden Arbeitsschiffen sollten möglichst umweltschonende und lärmvermindernde Antriebsarten gewählt werden, bspw. LNG. Im weitem Hafenbereich ist dies nach Stellungnahme von bremenports bisher nicht im größeren Umfang machbar.
5. Den Radverkehr mit folgenden Maßnahmen zu fördern:
 1. Errichtung von Radschnellrouten abseits von den Hauptverkehrsstraßen des PKW-Verkehrs. Hierzu sind insbesondere schon vorhandene Wege zu nutzen. Es sind mindestens folgende Routen von Nöten:
 1. Eine Nord-Süd-Route von Speckenbüttel/Weddewarden bis Wulsdorf.
 2. Eine Querverbindung in die Innenstadt (Alte Geestebrücke).
 3. Eine Querverbindung nach Grünhöfe (Dreibergen).
 4. Die Nord-Süd-Route sollte wie folgt laufen: Ortsmitte Wulsdorf - Dreibergen - Buddestraße - Unter der Rampe - Fahrradweg der alten Bahntrasse bis Elbinger Platz - Industriestraße - Schulstraße - Geestheller Damm - Pestalozzistraße - Körner Straße - Potsdamer Straße - Am Twischkamp - Gaußstraße bis Speckenbüttler Park.
 5. Alle Straßen sind bisher bereits 30er Zonen. Diese sind als Fahrradstraße mit Freigabe für anderen Verkehr umzuwidmen, dort, wo bisher Radwege waren, bleiben diese bestehen. Diese sollten jedoch ausgebaut werden.
 6. Einzelne Schritte sind mit den Anwohnern zu besprechen.
 7. Für Anwohnerinnen und Anwohner ändert sich bis auf einzelne Vorfahrtsregelungen und freizuhaltende Kreuzungen wenig. Dies ist zu kommunizieren, um die Akzeptanz dieser Maßnahme zu erhöhen.
 2. Eine weitere teilweise Freigabe der Bürger für den Radverkehr. Hierzu sind in einem ersten Schritt abgesetzte Markierungen in der Mitte der Bürger zu machen. Diese sollten sich gestalterisch in das Aussehen der Umgebung einfügen. An das bisherige Verbot wird sich zunehmend weniger gehalten und die Bürger ist die naheliegende Route zwischen Studentenwohnungen und Hochschule. Die Fahrgeschwindigkeit ist auf 10 km/h zu reduzieren. Im Bereich der Großen Kirche wäre ggf. abzusteigen/Schrittgeschwindigkeit. Auch trägt dies zur Wiederbelebung der Innenstadt bei.
 3. Geschäfte sind anzuhalten, auch selbst Radstände aufzustellen. (Gerade in der Bürger)
 4. In der Bürger sollen in einem ersten Schritt 10 Ladestationen für Elektroräder aufgebaut werden. Kann auch als einheitliche Anlage, bspw. in Kooperation mit SWB geschehen.
 5. Weitere Abstellmöglichkeiten für Räder in der Bürger selbst sind nötig.
 6. Entlang der Columbusstraße zwischen Elbinger Platz und Borriesstraße Richtung Norden ist eine Radspur aufzuzeichnen. Der PKW-Verkehr muss dazu 1,5 m nach links verlegt

werden, wo aufgrund einer überbreiten Busspur viel Platz ist. Alternativ kann der Radverkehr die Busspur mitnutzen.

7. Die Alte Bürger ist zur Fahrradstraße umzuwidmen. Bauliche Veränderungen sind nicht erforderlich.
6. Die BAB 27 als Umleitung für den Autoverkehr zu stärken. Hierzu ist insbesondere von Behinderungen und Beschränkungen bei den Zu- und Abfahrten der Autobahn abzusehen. Dadurch wird die Stadt weiter von Autos entlastet und Autofahrer werden motiviert, die Autobahn zu nutzen.
7. Die Weserstraße durch die verstärkte Nutzung der Straße *Am Lunedeich* von Hoebelstraße bis Deichhämme zu entlasten. Hierzu sind die Tempo 30 Schilder zu entfernen und die Vorfahrtsregelungen zu ändern. Die Straße liegt in einem reinen Gewerbegebiet.
8. Kleine Supermärkte in den größeren Siedlungen zu fördern. Insbesondere in Wulsdorf, Surheide. Siehe hierzu auch in das Einzelhandelskonzept der Stadt Bremerhaven. Weitere Ansiedlungen von Discountern in der Nähe bisheriger Discounter sind zu verhindern. Discounter sollten sich nicht auf Kosten von Einzelhändlern vergrößern dürfen.
9. Tankstellen für Elektrofahrzeuge sollen an folgenden Stellen ergänzt werden: Parkplatz am Zoo, Neumarkt Geestemünde, Arbeitsamt, Stadtteilzentrum Leherheide, Stadtteilzentrum Wulsdorf, Stadtteilzentrum Lehe/Ernst-Reuter-Platz. Der Einzelhandel soll, sofern noch nicht geschehen, dazu aufgefordert werden, auf größeren Parkplatzflächen ebenfalls Tankstellen zu errichten. (Kaufland, Real, Discounter) Vorläufig sind zwei Stellplätze pro Ort ausreichend, diese sollten zukünftig bedarfsgerecht angepasst werden.
10. Park and Ride Parkplätze sind am Autobahnzubringer Mitte aufzubauen. Insbesondere bei Großveranstaltungen wird die Innenstadt so entlastet. Zwischen den Parkplätzen und der Innenstadt sollte ein Busshuttle fahren.
11. Busverkehr aus der Bürger mittelfristig herausbekommen. Dies entlastet die Bürger, die Schleswiger Straße, die Alte Geestebrücke. Bei der Sperrung der Alten Geestebrücke hat dies gut geklappt. Zur Versorgung der Haltestelle Hochschule könnte eine Linie weiter dort verkehren. Die Columbusstraße kann den Busverkehr gut aufnehmen. Die Schleswiger Straße kann als Parkraum und für den Radverkehr weiter gut genutzt werden. (Ggf. kann der südliche Teil der Bürger dann weiterhin für den Radverkehr gesperrt sein).
12. Für Jugendliche zwischen 15 und 18, die nicht mehr in der Schule aber noch nicht in der Ausbildung sind, müssen günstigere Tickets für den Bus geschaffen werden. (Jugendkonferenz Bremerhaven)
13. Der Elbinger Platz muss entwirrt werden. Neben mehr Platz für den Radverkehr sind hier mehr Übersichtlichkeit im Autoverkehr erforderlich. Hierbei muss das Konzept *Geestemünde geht zum Wasser* sowie die Radschnellroute auf westlicher Seite beachtet werden.
14. Die Barkhausenstraße muss für den Zu- und Abfluss der PKW aus dem Hafen optimiert werden. Insbesondere an der Kreuzung mit der Lloydstraße sind entsprechende Maßnahmen zu treffen.
15. Für die Studierenden der Hochschule Bremerhaven sollte an der Geeste Studentenparken ermöglicht werden. Hier gibt es viele ungenutzte Parkmöglichkeiten und die Hochschule Bremerhaven wird für Interessenten aus dem Umland attraktiver.
16. In Bremerhaven sollte nach Möglichkeit vermehrt die Nutzung von Zebrastreifen eingesetzt werden. Zebrastreifen sorgen für einen harmonischeren Verkehrsfluss und verstärktem Schutz der Fußgänger. Ggf. muss per Leuchtsignal auf diese aufmerksam gemacht werden. Insbesondere folgende Straßen wären zu bedenken:
 1. Weserstraße
 2. Hans-Böckler-Straße
 3. Bürgermeister-Smidt-Straße, wo diese nicht Fußgängerzone ist.
 4. mittelfristig anstelle weiterer Ampelanlagen an nicht übermäßig befahrenen 30er und 50er Zonen. Hiermit wird insbesondere dem Problem Rechnung getragen, dass für ältere Menschen die Grünphasen an Fußgängerampeln oft zu kurz sind. Gleichzeitig wird diesen und den Autofahrern viel Wartezeit erspart.
17. Die vorhandenen Parks sind stärker zu bewerben. Hier müssen Abstellmöglichkeiten für Rad und ggf. Autos geschaffen werden, damit die Bürgerinnen und Bürger diese wieder verstärkt als Naherholungsort nutzen können. Bei Ausweisung von neuen Baugebieten ist verstärkt auf den Erhalt von Grünflächen zu achten. Bei in Umbau befindlichen Gebieten müssen Grünflächen aus klimatischen und Erholungsgründen eingefügt werden (neuer Hafen, Rudloffstraße, Reinkenheide).

Begründung:

Diese Maßnahmen sind sowohl geeignet, Bremerhaven als Klimastadt weiter voranzubringen, als auch die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger zu erhöhen. Bremerhaven muss vorangehen in der Gestaltung der Stadt als Lebensraum. Um junge Menschen in der Stadt zu halten, muss jeder und jedem ermöglicht werden, das Verkehrsmittel nach Wahl zu nutzen. Oben genannte Maßnahmen helfen dabei, Lärmschutzgesetze einzuhalten, der Überschreitung von Feinstaub- und anderen Grenzwerten vorzubeugen, die Fahrradstadt zu fördern sowie die weitere Zunahme des Autoverkehrs zu verhindern. Gleichzeitig darf der Zugang zum Hafen und der Innenstadt nicht erschwert werden, die Leute müssen zu ihren Arbeitsplätzen pendeln und die Anwohner möchten ebenso zu den ihrigen gelangen.

Alternativ kann eine Arbeitsgemeinschaft Stadtteilentwicklung und Hafenanbindung gegründet werden, die das Thema ganzheitlich und inhaltlich langfristig begleitet.

Quellen: Lärmaktionsplan 2014, Geestemünde geht zum Wasser, Bauamt Bremerhaven, Jugendkonferenz Bremerhaven